

Kennst du einen Flüchtling?

Rund 100 Millionen Menschen sind weltweit auf der Flucht, einige von ihnen leben auch in der Schweiz. Manchmal begegnen wir ihnen, oftmals übersehen wir sie.

Kaum war die Coronapandemie halbwegs überwunden, begann ein durch Russland initiiertes Krieg in der Ukraine. Die Türkei und Syrien wurden erst vor ein paar Monaten von heftigen Erdbeben heimgesucht. In den letzten 20 Jahren sind im Mittelmeer, quasi vor unserer Haustür, mehr als 35'000 Männer, Frauen und Kinder ertrunken. Für diese Flüchtlinge, die aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen mussten, ist das Mittelmeer der grösste Friedhof in Europa geworden.

Trotz grossen Einsatzes ist das Problem nicht behoben.

Das viele Leid hat grosse Solidarität für die Annahme und Aufnahme der Fremden, der Flüchtlinge, ausgelöst. Doch die echten Probleme sind leider immer noch nicht gelöst. Durch den Krieg sind viele Menschen aus der Ukraine geflüchtet. Sie haben in Europa einen Zufluchtsort gefunden. Doch finden sie auch menschliche Annahme? Die ukrainischen Flüchtlinge, zusammen mit denjenigen aus Afrika, Afghanistan, Iran und weiteren Ländern sind oftmals verletzt und/oder mehrfach traumatisiert. Sie brauchen neben einem sicheren Zufluchtsort auch echte Annahme, Liebe und Wertschätzung, damit sie dadurch Hoffnung, Wiederherstellung erfahren dürfen. Und vielleicht auch die Gute Nachricht von Jesus hören dürfen.

Wie stellt sich Gott zu den Fremdlingen?

«Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland» (3. Mose 19, 33-34). Ich stelle fest, dass Gott auf die Fremdlinge, die Schwachen und die Armen ein besonderes Augenmerk richtet und eine besondere Liebe für sie hat. Der Apostel Petrus ermutigt die Christen im Neuen Testament: *«nehmt einander gastfreundlich auf und klagt nicht über die vermehrte Arbeit»* (1. Petr 4,9). *«Liebe deinen Nächsten wie dich selbst»* ist in der ganzen Heiligen Schrift immer wieder zu lesen.

In der Bibel finden wir eine Fülle von Flüchtlingsgeschichten

- Abraham und seine Frau Sarai, flohen wegen einer Hungersnot nach Ägypten.
- Isaak floh vor einer Hungersnot nach Gerar, wo er freundlich empfangen wurde.
- Jakob musste um sein Leben fliehen vor seinem Bruder Esau.
- Josef wurde von seinen Brüdern verkauft nach Ägypten.
- Mose, musste vor dem Pharao nach Midian fliehen wegen einer Tötung.
- Ruth verliess mit ihrem Mann Elimelech ihre Heimat Betlehem wegen einer Hungersnot. Sie strandeten im benachbarten Moab, wo sie viel Unglück erlebten, und kommt mit Noomi zurück.
- David, der vor Saul und später vor Absalom, seinem Sohn, fliehen musste.
- Und nicht zu vergessen, im Matthäusevangelium 2,20 lesen wir, dass auch Jesus Christus kurz nach der Geburt mit seine Familie wegen Herodes' Soldaten und Drohungen in Ägypten Asyl suchten.

Reich Gottes-Perspektive: Was hat Gott vor mit der Migration?

Schon die ersten Christen mussten aus Jerusalem fliehen, weil sie verfolgt wurden.

«An jenem Tag nun kam eine grosse Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem. Alle wurden versprengt über das ganze Land, über Judäa und Samaria, nur die Apostel nicht ... Die Vertriebenen nun zogen umher und verkündigten das Evangelium.» (Apg 8,1 und 4).

Damals war die Flucht der Christen die Chance für die Verbreitung des Evangeliums. Heute kommen tausende von Menschen aus Ländern die kaum mit dem Evangelium zu erreichen wären zu uns. Es ist eine neue Chance das Evangelium zu allen Nationen zu bringen.

Fremder sein

«Denn als ich hungrig war, habt ihr mir zu essen gegeben. Als ich Durst hatte, bekam ich von euch etwas zu trinken. **Ich war ein Fremder unter euch, und ihr habt mich aufgenommen.** Ich hatte nichts anzuziehen, und ihr habt mir Kleidung gegeben. Ich war krank, und ihr habt für mich gesorgt. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.» (Vers 40: **«Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan!»**) (Mt 25,35-40).

Die Gründe für eine Flucht aus der Heimat sind vielfältig. Doch eines haben alle Geflüchteten gemeinsam: Sie mussten oft aus Verzweiflung alles verlassen und ihr Leben riskieren. Sie kommen zu uns mit buchstäblich leeren Händen. Aber das Wichtigste haben sie nicht verloren, nämlich ihren Wert, ihre Talente und Fähigkeiten und ihre Würde.

Jesus ruft uns auf, sich für diese Menschen zu engagieren. Er begegnet uns in der Not des Nächsten. Was wir einem dieser Menschen getan haben, das haben wir Jesus getan.

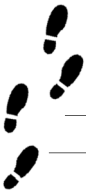
Und Jesus will der Not dieser Menschen durch uns begegnen: Er will ihnen wieder Hoffnung auf ein besseres und ewiges Leben geben. Gott hat mit diesen Menschen einen Plan und möchte ihnen eine Zukunft geben. Er sagt: *«Denn ich allein weiss, was ich mit euch vorhabe: Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung»* (Jer. 29,11).

Was hast du für eine Haltung gegenüber Flüchtlingen?

Kennst du persönlich Flüchtlinge oder Menschen in Not?

Frage Jesus, wie du ihnen dienen kannst.

Was möchtest du konkret tun?





Praktische Tipps

- Sechs Tipps auf: <https://www.fluechtlingen-helfen.ch>
 - Flüchtlinge aufnehmen
 - Lerne ihnen Deutsch
 - Arbeit vermitteln
 - Dinge schenken und spenden
 - Begleiten
 - Gemeinschaft
- Mitarbeit in der Lebensmittelabgabe der FEG Düdingen-Freiburg. Jeweils dienstags 16:00-18:00 Uhr. Mitarbeit anmelden bei Barbara Pulst 076 215 85 41